

Sie haben die Fahrkarten für Berlin

Kabarett und Blasorchester im zentralen Programm

(UZ) Zwei Volkskunstkollektive der Karl-Marx-Universität sind im zentralen Festivalprogramm in Berlin vertreten, das Politisch-satirische Kabarett „die academixer“ und das GST-Blasorchester.

Das GST-Blasorchester wird zur großen Musikschau in unserer Hauptstadt zu sehen sein. Zuvor jedoch sorgt es für die nötige Festivalstimmung bei der Verabschiedung der FDJ-Delegation der Universität. Das Orchester wurde nach dem Vorbild des Standortmusikkorps der NVA aufgebaut. Von hervorragenden Bläsern Leipziger Spitzenkörper erhalten die Orchestermitglieder eine kostenlose Ausbildung.



DIE TANZGRUPPE DES ENSEMBLES „PAWEL KORTSCHAGIN“ bei einem Auftritt während der diesjährigen Kulturwoche des „Leipziger Mai“. Diese Veranstaltung fand auf der Freilichtbühne im Clara-Zetkin-Park der Messemetropole statt und gab bereits einen ersten Einblick in das Festivalprogramm. Wöchentlich 2 mal 6 Stunden trainierten die Mädchen und Jungen, bis jede Bewegung ihren Vorstellungen entspricht.

Foto: SWP/OK

Kaleidoskop

Neue Kunstwerke der KMU übergeben

(UZ) 14 Gemälde und 100 Grafiken überreichte kürzlich der Rat des Bezirkes Leipzig der Karl-Marx-Universität. Die Werke stammen überwiegend von DDR-Künstlern und werden für den umfangreichen Kunstbesitz der Universität eine bedeutende Bereicherung sein.

Die großen Traditionen auf dem Gebiet der Kunstpflege werden auch im Universitätsneubau fortgesetzt. Für das neue Gebäude entstehen ein Eingangsbauwerk und ein großes Wandbild von solchen bekannten Künstlern der DDR wie Prof. Tübke.

Kunstbesitz der Universität

(UZ) Zum Kunstbesitz der Karl-Marx-Universität gehören folgende Einrichtungen: - Musikinstrumentenmuseum - Antiken-Museum - Ägyptisches Museum - Sammlung von Gelehrtenporträts aus fünf Jahrhunderten - Sammlung zur Geschichte der Naturwissenschaften und Medizin im Karl-Sudhoff-Institut - Sammlung ethnologischer Bestände im Julius-Lips-Institut

Erneut DDR-Meister im Basketball

(UZ) Erneut DDR-Meister wurde die KMU-Basketballmannschaft in der Spielzeit 1972/73. Nachdem sie sich im vergangenen Jahr mit dem Vizemeister begnügen mußte, holte sie nun den bereits 1971 errungenen Titel nach Leipzig zurück.

Universitätschor mit neuem Zyklus

(UZ) „Farnen vokalen Musikens“ heißt ein neuer Einführungszyklus des Leipziger Universitätschores, der im Herbst 1973 beginnen soll. Wie bereits mit der populärwissenschaftlichen Reihe „Das Chorwerk“ erfolgreich praktiziert, wird auch dieser neue Zyklus dazu beitragen, weitere Anhänger für die Chormusik zu gewinnen. Der Hörerkreis setzt sich vor allem aus Arbeitern Leipziger Großbetriebe wie dem VEB Wollkammerei zusammen, mit denen der Chor eng zusammenarbeitet.

Arbeiterjugendklub der KMU eröffnet

(UZ) Ein Arbeiterjugendklub der KMU soll bis zu den Weltfestspielen eröffnet werden. Der Klub wird im Verwaltungsgebäude in der Leipziger Ritterstraße eingerichtet. Neben Veranstaltungen wie Diskussionen über aktuell-politische Probleme bietet die geplante Diskothek Möglichkeiten zu Tanzveranstaltungen und für geschlossene Gruppenabende.

1. Kunstmesse erfolgreich beendet

(UZ) Die 1. Kunstmesse der Karl-Marx-Universität schloß Ende Mai ihre Pforten. 200 Grafiken und Bilder sowie andere künstlerische Arbeiten waren Anziehungspunkt für Tausende Besucher.

Die Messe lief parallel zur Leistungsschau der Universität, die auch in diesem Jahr wieder Zeugnis von der gewachsenen Leistungsfähigkeit der Studenten und Wissenschaftler ablegte.

VIERNAL Folklore für's Festival

Universitätsensemble „Pawel Kortschagin“ vor der Berlin-Premiere

Vierblättrig wie ein Kleeblatt und damit glückverheißend ist die Struktur des Ensembles „Pawel Kortschagin“ der Karl-Marx-Universität. Um es bedeutet wirklich Glück, kann man die vier „Blätter“ des Ensembles - Chor, Singgruppe, Rezitatoren, Tanzgruppe - beobachten, wenn sie sich zu ihrem Festivalprogramm vereinen. Jede Gruppe probt an einem anderen Ort, hat ihre eigenen Arbeitspläne, die jedoch in regelmäßigen Zusammenkünften der künstlerischen Leiter abgestimmt werden. So unterschiedlich die vier Gruppen in ihrer künstlerischen Form auch sein mögen, ihr Inhalt ist der gleiche: die slawische Folklore, vor allem das sowjetische Liedgut. Besonders deutlich wird dieses gemeinsame Anliegen am in sich geschlossenen, vielseitigen Programm für die X. Weltfestspiele. Moldauische und tschechische Volkstänze wechseln mit ukrainischen und ungarischen Volksliedern. Ein farbiges Bild, das dem Vergleich mit einem grünen Kleeblatt nicht mehr entspricht.

Hier wird dem Zuschauer die Volkskunst des Geburtslandes eines Pawel Kortschagin in künstlerisch ansprechender Weise nahegebracht. Nikolai A. Ostrowski, der geistige Vater des Romanhelden Kortschagin, dessen Namen das Ensemble trägt, schuf mit seinem Buch „Wie der Stahl gehärtet wurde“ das Bild eines neuen, des sozialistischen Menschen. Für viele Mädchen und Jungen in der ganzen Welt wurde es zum Vorbild. Die rund 80 Ensemblemitglieder aus fast allen Sektionen der Universität tragen mit ihrer künstlerischen Arbeit selbst dazu bei, dieses Menschenbild zu verwirklichen. Neben ihren Auftritten in der Öffentlichkeit erhalten sie eine allgemeine künstlerische Grundausbildung. Gemeinsam organisieren sie Wochenendschulungen und Ensemble-Lager. Für ihre vorbildliche volkskünstlerische Tätigkeit, die sie neben ihren Studienaufgaben bewältigen, ehrte sie der Zentralrat der FDJ mit der höchsten Auszeichnung des Jugendverbandes der DDR, der Artur-Becker-Medaille in Silber.

Im Februar kommenden Jahres wird das „Kleeblatt“ 20 Jahre alt. Es steckt sicher nicht nur Glück, sondern auch angestrengte Arbeit dahinter, daß bisher unter ständiger Regie des künstlerischen Leiters Dr. Jürgen Morgenstern zahlreiche Programme mit Erfolg aufgeführt werden konnten. Seit 1961 verkörpert das Ensemble auch das Lausmusikktheater der Universität und brachte in dieser Funktion sechs Inszenierungen von Opern und musikalischen Lustspielen heraus, u. a. I. Dunajewskis „Frischer Wind“. Frischen Wind erwartet nun auch die Festivalstadt Berlin von den „Kortschagins“. Innerhalb der FDJ-Delegation der Universität werden sie ihr neues Programm vorstellen. Wünschen wir ihnen und allen Kulturgruppen, die das Festivalampfenfeuer gepackt hat.

Viel Erfolg und erlebnisreiche Tage!
Peter Andriewski

Die zentralen Kulturensembles der Karl-Marx-Universität

Akademisches Orchester
Leipziger Universitätschor
Poetisches Theater
„Louis Fürnberg“ mit:
Studiobühne, Studio
Poesie, Kabarett „die academixer“, künstlerisch-

technischem Kollektiv
Ensemble
„Pawel Kortschagin“
GST-Blasorchester
und Spielmanszug
Zentraler FDJ-Singklub
Capella fidicina
Ensemble „Solidarität“

Gemeinsames Kunsterlebnis bereichert das Gruppenleben

Wir, Physikstudenten des 2. Studienjahres, sahen kürzlich die Ausführung von „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ und registrierten mit großer Freude, daß man auch in Leipzig sehr gut Brecht spielen kann. Es wurde über manches Detail der Aufführung diskutiert, Einstimmige Meinung herrschte über die großartige Leistung von Gert Günther als Arturo Ui.

An dieser Diskussion spürten wir, wie nützlich es für die Kollektivbildung ist, nicht nur über fachliche Probleme zu sprechen. Der Gedankenaustausch über ein gemeinsames Kunsterlebnis hat unser Gruppenleben wesentlich bereichert.

Die Seminargruppe 3/Sektion Physik



DER LEIPZIGER UNIVERSITÄTSCHOR bei seinem gemeinsamen Auftritt mit dem Akademischen Orchester zur Hanns-Eisler-Ehrung 1972. Beide Ensembles sind Träger des Titels „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“.

Physik plus Kultur = ?

UZ holte sich Antwort an der Sektion Physik

„Können Sie uns mit der Unbekannten geboten. Das Interesse war überaus groß.“
UZ: Welche kulturellen Interessen gibt es noch?
Dr. K.: Unsere Physiker halten es mit den Mäusen ein.
UZ: Sie meinen Einsteins Vorliebe für das Guggenspiel?
Dr. K.: Ob Geige oder Baß. Das ist relativ unbedeutend. Unsere Kammermusikgruppe weiß viele Saiten anzuschlagen. Jährlich werden etwa drei Konzerte gegeben. Das 37. wird zur Zeit vorbereitet.
UZ: Kammermusik. Haben begabte Studenten dafür Verständnis?
Dr. K.: Nun, unsere Musiker machen kürzlich den Hörsaal zur „Kammer“. Im Anschluß an eine Vorlesung wurde den Studenten ohne Vorankündigung ein kleines Pro-

gramm geboten. Das Interesse war überaus groß.
UZ: Welche kulturellen Interessen gibt es noch?
Dr. K.: Grafische und fotografische. Unser Fotozirkel wurde z. B. auf der 9. Leistungsschau der Universität für seine Serie „Kiew-Report“ mit einem Preis ausgezeichnet.
UZ: Kann man auch die Arbeitskultur der Physikstudenten preisen?
Dr. K.: Die Angehörigen unserer Sektion stehen im Wettbewerb um den besten Arbeitsplatz. Dabei geht es vor allem um Ordnung und Sauberkeit in den Experimentierräumen.
UZ: Ein nachahmenswertes Experiment!
Von der Arbeitskultur nun zur Körperkultur. Was tun Physiker für ihre eigene Physik?

Dr. K.: Anfang Juni fand unser Sektionssportfest statt. Die Beteiligung war erfreulich.
UZ: Und wie sehen Physiker die Weltfestspiele?
Dr. K.: Unter dem Blickwinkel „Völkerfreundschaft“. So lautet ein großer Wettbewerb unserer Sektion. Die Studenten sollen dieses Thema mit verschiedensten künstlerischen Mitteln gestalten.
UZ: Wenn man an die Kernphysik denkt, kann es kein besseres Thema geben.
Vielen Dank für das Gespräch und - herzlichen Glückwunsch!
Dr. K.: Wofür?
UZ: Für die Aktivisten-Nadel, mit der Sie die Hauptabteilung Kultur der KMU für die vorbildliche Lösung der Unbekannten anlässlich des 1. Mai ausgezeichnet hat.

Olympische Medaillen für Universitätsangehörige

(UZ) Daß sich hinter den großartigen Leistungen der DDR-Sportler kein Geheimnis verbirgt, spricht sich langsam aber sicher auch in den kapitalistischen Ländern herum. Immer stärker setzt sich die Erkenntnis in der westlichen Welt durch, daß diese Erfolge das Ergebnis einer langjährigen und zielgerichteten Politik der Partei- und Staatsführung der DDR sind. Eine Politik, die den Sport als Lebensbedürfnis in der sozialistischen Gesellschaft betrachtet, die im sportlichen Kräftemessen ein Mittel zur Festigung der Völkerfreundschaft und Verständigung sieht. Die Teilnehmer von Olympiamannschaften der DDR haben ein Stück dieser Politik mitgeschrieben. Zu ihnen gehören auch Studenten der Karl-Marx-Universität. Im folgenden Universitätsangehörige, die allein während der letzten beiden

- Olympischen Spiele Medaillen errangen:
Matthias Brehme Medizinstudent, Bronzemedaille mit der Turnermannschaft 1968 und 1972
Anna Maria Müller Pharmaziestudentin, Goldmedaille Rensscliffen 1972
Siegfried Brietzke Student der Wirtschaftswissenschaften, Goldmedaille im Zweier ohne Steuerfrau (Rudern) 1972
Angelika Bahmann Schülerin der Medizinischen Schule, Goldmedaille im Kanuslalom 1972
Werner Lippold Physikstudent, Bronzemedaille im Schießen (KK-Dreiturnungskampf) 1972

1. Sportfest der Arbeiterjugend

(UZ) Das 1. Sportfest der Arbeiterjugend der Karl-Marx-Universität fand Ende Mai im Leipziger Bruno-Plache-Stadion statt. 150 Jungen und Mädchen, unter ihnen zahlreiche Schwesternschülerinnen, waren erschienen. Eine gemeinsame Gymnastik eröffnete die Sportübungen, in deren Mittelpunkt der leichtathletische Fünfkampf stand. Die Besten wurden zum Bezirksauscheid delegiert. Als Erinnerungsgeschenk an diese Veranstaltung - von Gewerkschaftsleitung, FDJ und HSG inszeniert und auch für kommende Jahre geplant - erhielt jeder Teilnehmer ein buntes Seidentuch. Den Abschluß bildete ein Volleyballspiel zwischen Vertretern der HSG und Gästen der Universität Wrocław.



ENDSPURT BEIM 800-m-LAUF. Er bildete mit vier weiteren Disziplinen den Leichtathletischen Fünfkampf während des 1. Arbeiterjugendsportfestes der Karl-Marx-Universität. Daneben dienten auch gymnastische Übungen zur Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Auch in den kommenden Jahren wird sich die Arbeiterjugend der Universität zum sportlichen Kräftemessen vereinen.